tterhaus.
per Pfund
e . . . . Mk. 1.00
rt) . . . . „ 0.75
. . . . „ 0.80
ise . . . „ 0.90
I . . „ 0.75
II . . „ 0.65
ler) . . . „ 0.45
d Restaurateuren
t.
45.
lung.
nern von Bocholt
e unter der Firma
mpnerei
Kemper über-
er geschenkte Ver-
voll
n Oepen.
an alle die freundl.
ehmen unterstützen
ührung von Re-
itern von elektr.
leiter-, Klingel-
größten Fabriken
nikum Mittweida,
meiner Arbeit zu
ngsvoll
Kemper.
Boers,
. Zahn-Arzt,
genbergstr. 498.
t. 9—1/1, 3—6 Uhr.
stmädchen
gute Stellungen bei hohem
os nachgewiesen durch
W. Wellershaus,
ngs-Bureau, Isselburg.
jüngeres, propres
stmädchen
oder 1. August gesucht.
r der Expedition ds. Bl.
ein tüchtiges
idchen
nd Hausarbeit gesucht.
n der Expedition ds. Bl.
rmädchen
cher Confession) gesucht.
Gustav Gompertz,
Neustraße 11.
rmädchen
Bedingungen zum baldigen
ucht.
erliner Bazar,
H. Moelter.
Tüchtige
pelerinnen
gesucht.
fragen in der Geschäftsstelle
er Volksblattes.
ine freundliche
rwohnung
Stadt, mit allen Bequem-
rsehen, zum 1. Juli zu ver-
Näheres in der Exped. ds. Bl.
Arbeiterwohnung
vermiethen.
H. Hüning.
eute Nachmittag 4 Uhr ist
hofe
erth. Schweinefleisch
zu 40 Pfg. zu haben.
Hubert Niekessen,
Feldmark 525.
illantring
erloren.
er erhält gute Belohnung.
en in der Exped. ds. Bl.
Eine goldene
erheitsnadel
auf dem Trottoir der Bahn-
rloren. Wiederbringer erhält
hnung.
in der Exped. ds. Bl.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,30 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Fr. Jos. Chr. Rückmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 156. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Mittwoch, 12. Juni 1901.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **30. Jahrgang.**

K. s. C. Bisherige Durchführung und Wirkungen des Arbeiterschutzes in Deutschland.

IV.

Die Wahrung der guten Sitten und des Anstandes bei der Verrichtung gewerblicher Arbeiten ist eine vom humanitär-ethischen Standpunkte aus begründete Forderung, welche hauptsächlich jugendlichen und weiblichen Personen gegenüber in Betracht kommt. Ueber die Zulässigkeit, ja Nothwendigkeit staatlichen Eingreifens auf diesem Gebiete kann um so weniger ein Zweifel obwalten, als von der Selbsthilfe der Arbeiter hier wenig zu erwarten ist.

Zum Schutze der guten Sitten dienen eine Reihe von Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung. Nach § 120b sind die Gewerbeunternehmer verpflichtet, diejenigen Einrichtungen zu treffen und zu unterhalten und diejenigen Vorschriften über das Verhalten der Arbeiter im Betriebe zu erlassen, welche erforderlich sind, um die Aufrechterhaltung der guten Sitten und des Anstandes zu sichern. Insbesondere muß, soweit es die Natur des Betriebes zuläßt, bei der Arbeit die Trennung der Geschlechter durchgeführt werden, sofern nicht die Aufrechterhaltung der guten Sitten und des Anstandes durch die Einrichtung des Betriebes ohnehin gesichert ist. In Anlagen, deren Betrieb es mit sich bringt, daß die Arbeiter sich umkleiden und nach der Arbeit sich reinigen, müssen ausreichende, nach Geschlechtern getrennte Ankleide- und Waschräume vorhanden sein. Die Bedürfnißanstalten müssen so eingerichtet sein, daß sie für die Zahl der Arbeiter ausreichen, daß den Anforderungen der Gesundheitspflege entsprochen wird, und daß ihre Benutzung ohne Verletzung von Sitte und Anstand erfolgen kann. Besondere Vorschriften gelten für die Arbeiter unter 18 Jahren (§ 120c). Die zuständigen Behörden sind befugt, im Wege der Verfügung für einzelne Anlagen die Ausführung derjenigen Maßnahmen anzuordnen, welche zur Durchführung der in den §§ 120a bis 120c enthaltenen Grundsätze erforderlich und nach der Beschaffenheit der Anlage ausführbar erscheinen (§ 120d). In Betracht kommt hier auch noch der § 139a, Absatz 1, Ziffer 1, nach welchem der Bundesrath ermächtigt ist, die Verwendung von Arbeiterinnen, sowie von jugendlichen Arbeitern für gewisse Fabrikationszweige, welche mit besonderen Gefahren für Gesundheit oder Sittlichkeit verbunden sind, gänzlich zu untersagen oder von besonderen Bedingungen abhängig zu machen. Von demselben ist bisher seitens des Bundesraths für eine Reihe von Industriezweigen Gebrauch gemacht worden.

Im großen ganzen ist der Vollzug der genannten gesetzlichen Vorschriften, insoweit diese nur allgemeine Richtpunkte, keine präcisen Forderungen enthalten, auf diesem Gebiete mit besonderen, leicht erklärlichen Schwierigkeiten verbunden, und es werden sich, so meint der bayerische Gewerbeinspektor Poellath in seiner Schrift: Der Arbeiterschutz (Stuttgart, Moritz), wohl überhaupt nur durch entsprechende Mitwirkung der Arbeitgeber und der Arbeiter dauernd befriedigende Zustände schaffen lassen. Raschere Fortschritte werden dort erzielt, wo bereits Specialverordnungen auf Grund des § 139a erlassen worden sind. Betriebsunternehmer wie Aufsichtsbehörden haben in diesem Falle feste Anhaltspunkte, nach welchen sie sich richten können. Nach den vorliegenden Erfahrungen ist es insbesondere nothwendig, bei den jugendlichen Arbeitern strenger auf Zucht und Ordnung zu sehen. Die Trennung nach Geschlechtern in den Betrieben ist sehr erwünscht, läßt sich aber häufig aus praktischen Gründen nicht erreichen. Als zweckmäßig kann die Einführung weiblicher Aufsicht in Betrieben oder Betriebstheilen, die ausschließlich Arbeiterinnen beschäftigen, bezeichnet werden; eine derartige Einrichtung begegnet z. Z. allerdings noch viel Bedenken bei den Unternehmern, wo sie aber getroffen wurde, scheint sie sich zu bewähren. Zu wenig Gewicht wird noch auf die Bereitstellung besonderer Ankleide- und Waschräume für Arbeiterinnen gelegt. Die Bedürfnißanstalten entsprechen mehr und mehr den an sie zu stellenden Anforderungen, wenigstens bei den neueren Anlagen; immerhin bestehen hier noch zahlreiche Mißstände.

Alles in allem aber läßt sich eine vortheilhafte Wirkung der im bisherigen besprochenen Maßnahmen auf die Bewahrung von Sitte und Anstand in den gewerblichen Betrieben nicht verkennen und es ist nur zu wünschen, daß in der Ausgestaltung des Arbeiterschutzes gerade auf diesem Gebiete, insbesondere durch den Erlaß weiterer Specialverordnungen für einzelne Gewerbsarten nichts versäumt werde. Namentlich wird auf den Schutz der Wöchnerinnen und verheiratheten Frauen in Zukunft noch mehr Rücksicht zu nehmen sein.

Die Unterkunftsverhältnisse jener Arbeiter, welche an der Betriebsstätte untergebracht sind, geben, wie allgemein bekannt, zu vielen und ernsten Beanstandungen sowohl vom Gesundheits- als vom Sittlichkeitsstandpunkte aus Anlaß. Doch ist die Beseitigung der hier angetroffenen Mißstände nur zu einem kleinen Theile auf Grund der Arbeiterschutzbestimmungen möglich, nämlich nur insofern, als der Betrieb eines gewerblichen Unternehmens (eines Handwerkes, einer Fabrik u. s. w.) auch die Gewährung von Schlafstätten und dergl. an die Arbeiter innerhalb der dem Betriebe dienenden Räumlichkeiten erheischt; in einem solchen Falle, der beispielsweise in einer Ziegelei zutreffen kann, sind die Schlafstätten (Wohnräume 2c.) als Betriebsstätten zu behandeln. Außerdem hat der Arbeitgeber gemäß §§ 120a und 120c der Gewerbeordnung einer mißbräuchlichen Benutzung der Betriebsstätte zu Schlaf- und Unterkunftszwecken seitens der Arbeiter insoweit entgegenzutreten, als sich aus der Benutzung Gefahren für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit der Arbeiter ergeben (siehe Urtheil des Reichsgerichtes vom 10. Juli 1896, Reger XVII Band, S. 151).

Abgesehen von der strengeren Durchführung der bereits berührten Bestimmungen bleibt unseres Erachtens zu wünschen, daß die Polizeibehörden von ihrem Recht, anzuordnen, daß besondere Ankleide- und Waschräume eingerichtet (§ 120b) und „den Arbeitern zur Einnahme von Mahlzeiten außerhalb der Arbeitsräume angemessene, in der kalten Jahreszeit geheizte Räume unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden“ (§ 120d), mehr Gebrauch machen sollte — namentlich auch, um so den jugendlichen Arbeitern während der Pausen (§ 136) im Interesse von Gesundheit und Sittlichkeit angemessene Aufenthaltsräume zu sichern. Da spätere Einrichtungen und Aenderungen in Anlage und Betrieb zum Schutz der Arbeiter in der Regel schwierig und kostspielig sind, so empfiehlt sich ferner, für alle gewerblichen (Neu-) Anlagen und Aenderungen die vorherige Genehmigung der Baupläne (nach Vorbild der §§ 16 und 24) unter Maßgabe von Normativ-Bestimmungen vorzuschreiben. Vor allem aber sind die Unternehmer, mehr als dies durch Gesetz erreicht werden kann, in der Lage, den Schutz der Sittlichkeit zu sichern, indem sie möglichst zuverlässige Personen an den betreffenden Arbeitsplatz stellen und sodann bei Auswahl und Anstellung der Meister vor allem deren sittliche Zuverlässigkeit berücksichtigen. Ferner können sie an der Erreichung dieses Zieles mitwirken, indem sie unsittliche Reden und Lieder in der Arbeitsordnung verbieten und jede Uebertretung streng bestrafen, selbst (besonders während der Pausen) kontrolliren, die Mitwirkung eines Arbeiterausschusses sich sichern und endlich die elterliche Autorität in jeder Weise (speciell durch Verbot des Verlassens des Elternhauses) stärken.

Politische Nachrichten.

Berlin, 11. Juni.

(*) **48. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.** Die Preßkommission gibt bekannt, daß unter ihrer Mitwirkung beziehungsweise durch sie nur herausgegeben werden: 1. die Festschrift, ein Führer durch Osnabrück, seine Sehenswürdigkeiten 2c. 2c. (im Verlage der Pillmeyer'schen Buchhandlung, Jul. Jonscher); 2. die in einer Reihe von Nummern während des Katholikentages erscheinende Festzeitung; 3. der Stenographische Bericht über die Verhandlungen der 48. Generalversammlung, hinterher von der Firma Ferdinand Schöningh in Osnabrück verlegt, und 4. die Fest-Ansichtspostkarten, welche 12 verschiedene neue Ansichten aus der Stadt enthalten und abgestempelt werden. Nur diese litterarischen 2c. Erscheinungen sind officiell, alle übrigen etwa noch auftauchenden lediglich Privatunternehmungen.

(*) **Der „Berliner Korrespondenz“** zufolge richtete der Finanzminister Verfügungen an den Oberpräsidenten, daß bei Einziehung der direkten Staatssteuern Rücksicht auf die erheblichen Schäden in Folge der Saatenauswinterung der einzelnen Provinzen zu nehmen sei. Die Verfügung empfiehlt eine möglichst milde Anwendung des Zwangsverfahrens gegen Steuerschuldner und die Stundung der Steuerbeträge für alle, welche aus genanntem Anlaß zur Zahlung ohne Härte nicht angehalten werden können, und ferner auf Antrag die Steuer zu erlassen in geeigneten Fällen, wobei die Auswinterung als ein außergewöhnlicher Unglücksfall im Sinne des Gesetzes anzusehen ist.

(*) **Die Lage der Hausindustriellen** in vielen Gegenden Deutschlands ist bekanntlich außerordentlich traurig und der Abhülfe bedürftig. Jetzt macht sich unter den Betheiligten eine Bewegung bemerkbar, die ein Vorgehen des Reichs auf hausindustriellem Gebiet zum Ziel hat. So haben vor kurzem die Weberinnungen des sächsischen Industriebezirks Massenpetitionen an den Reichtag und Bundesrath eingesandt betreffs reichsgesetzlicher Regelung der Haustextil-Industrie und Einführung des Versicherungszwanges für Hausgewerbetreibende.

(*) **Den Nothstand in Folge des Auswinterns der Saaten** wollen die preußischen Minister an Ort und Stelle durch persönliche Einsichtnahme in die Verhältnisse und Besprechung mit sachkundigen Personen studiren, um sich über den Umfang und die Mittel zur Vorbeugung und Abhülfe der Noth schlüssig zu machen. Die Reise wollen sie im Laufe der kommenden Woche antreten. Der Schaden wird für Preußen auf 280 Millionen Mark, für ganz Deutschland auf annähernd 400 Millionen geschätzt!

(*) **Decan Dr. Hammer-Wolfstein †.** Das katholische Deutschland hat wiederum einen schweren Verlust erlitten. Wie aus Wolfstein in der bayerischen Pfalz gemeldet wird, ist dort am Samstag Abend der hochw. Herr geistliche Rath und Decan Dr. Hammer in Folge eines Schlaganfalles, nachdem er noch mit den hl. Sterbesakramenten versehen war, sanft im Herrn entschlafen. Dr. Philipp Hammer, zu Stein in der bayerischen Pfalz am 13. Februar 1837 geboren, war im ganzen katholischen Deutschland seit Jahrzehnten nicht nur durch eine Reihe populärer Schriften, sondern auch durch seine packenden Reden an den Begrüßungsabenden der Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands eine bekannte und beliebte Persönlichkeit geworden. Unter dem Pseudonym Dr. Philalethes Freimuth hat er eine Reihe religiöser und theilweise auch politischer Volksschriften verfaßt, deren erste im Jahre 1868 erschien. Noch mehr als durch seine Schriften ist Decan Dr. Hammer-Wolfstein durch seine Ansprachen auf den Katholikentagen Hunderttausenden von deutschen Katholiken persönlich näher getreten und ein lieber Freund geworden. Sobald der alte Herr mit dem langen weißen Haar die Rednertribüne betrat, schallte ihm ein vieltausendstimmiger

Unser armer Pitt.

Humoreske von A. B.

Während sich diese Scenen in der Hofgesellschaft abspielten, amusirte sich Pitts blühende Gattin königlich in der Gesellschaft beim Bürgermeister. Nein, die Damen waren auch geradezu zu niedlich mit ihr. Die Frau Bürgermeister hatte ausdrücklich gesagt: „Ihretwegen, liebe Frau, habe ich den heutigen Abend arangirt und ich wäre stolz und glücklich, wenn ich Sie häufig bei mir sehen könnte.“ „Nein, gerade Sie fehlten uns, gerade Sie mit Ihrem reizenden Temperament“ hatte die ältliche Frau Räthin ihr zuflüstert und Frau Doktor sagte: „Nicht wahr, wenn wir jetzt wieder eine kleine Aufführung arangiren, dann übernehmen Sie die Titelrolle.“ Mimmi schwamm in ihrem Glück bis — allmählich der Zeiger auf die elf losrückte. Mehr und mehr verlor sich ihre Munterkeit, und ein leichter Schatten trat auf ihre Stirn. Und, als nun gar die Uhr 11 schlug und kein Tritt sich draußen hören ließ, da hatte sie zu kämpfen, um die hervorbrechenden Thränen des Zornes zurückzuhalten. Die scharfen Augen der Anwesenden bemerkten es wohl. „Sie ist noch sehr jung.“ „Das lange Aufsein ist ihr ungewohnt!“ „Eine so zarte Natur kann den starken Thee nicht vertragen?“ So und ähnlich tuschelte man sich mit bedeutungsvollem Kopfnicken zu. Und, als die Frau Räthin aufstand und meinte: „Es wird nun aber wohl Zeit, daß wir aufbrechen,“ die Frau Bürgermeister natürlich nichts davon wissen wollte, gaben doch die anwesenden Damen natürlich wieder mit bedeutungsvollem Kopfnicken der Frau Räthin recht und mit dem üblichen Radauconcert, das immer eine sich auflösende Damengesellschaft kennzeichnet, empfahl man sich der liebenswürdigen Wirthin. Mimmi hauchte mit größter Mühe ihren Dank hervor und war glücklich, als die Frau Räthin sie nach Haus geleitete. Die fürsorgliche Dame gab ihr auf dem Nachhauseweg alle erdenklichen guten Rathschläge, wie sie sich schonen müsse, was besonders im Essen ihr gut sei u. s. w. Alle wohlgemeinten Worte überhörte aber das junge Weib, einzig mit dem Gedanken beschäftigt: „Warum ist Pitt nicht gekommen?“ Endlich hatte sie ihre Wohnung erreicht und nach herzlicher Umarmung entließ die Räthin endlich ihren Schützling. Im Hausflur brannte die rothe Lampe und aus der Küche schaute das verschlafene Gesichtchen Malchens, des Küchenmädchens: „Ist mein Mann zu Hause?“ fragte Mimmi hastig. „Nein, gnädige Frau!“ antwortete die kleine, flinke Küchenfee, hinzusetzend: „Haben gnädige Frau irgendwelche Wünsche?“ „Nein, Du kannst zur Ruhe gehen.“ „Gute Nacht, gnädige Frau!“ Ein leichtes Kopfnicken und das sorglose Wesen eilte die Treppe hinauf, um bald in den warmen Federn den unterbrochenen Schlaf fortzusetzen. Mit einem schweren Seufzer begab sich die junge Frau in's Wohnzimmer. Da lagen Papier, Tinte und Feder noch unberührt auf derselben Stelle, und selbst die Flasche Rothwein, mit dem sie ihren Pitt besonders überraschen wollte, stand unberührt daneben. Weinend sank die schlanke Gestalt in das Chaiselongue. „Wo war Pitt? Der Ruchlose hatte die Gelegenheit benutzt, ohne ihre Erlaubniß — nein, gegen ihren Willen — auszugehen. Wohin? Da dämmerte es leise in ihr. Richtig, es war ja Mittwoch Abend und Hofgesellschaft. „Also zu den Freunden hat er sich geschlichen!“ Leise sagte sie es mit bebender Stimme vor sich hin. Da versiegten plötzlich die Thränen, und eine furchtbare Wuth erfaßte die jungen Glieder. Das feine Damasttaschentüchelchen wand sich unter dem Druck der schneeweißen Finger, als bange es um sein junges Leben. Sie sprang auf, stampfte mit dem feinen Füßchen den schweren Teppich und flüsterte mit zornbebender Stimme: „Elender, das sollst Du mir büßen!“ Und wiederum sank sie darauf in ihr Chaiselongue zurück, und die drohenden Wolken auf der Stirn sprachen von den schrecklichen Racheplänen, die ihr Herz ausbrütete. Eigentlich sollte sie ihn sogleich verlassen und spornstreichs zur Mutter zurückkehren. Aber dann den Stadtklatsch! Oder, wenn sie doch in dieser Stunde sterben könnte! Er träte ein und fände ihre Leiche! Wie sollte er erzittern. Aber, der Tod hatte Watte in den Ohren und dieses junge Leben war für ihn noch nicht. Solchen und ähnlichen Gedanken hing das junge Weib fast eine Stunde nach, da sprang sie erschreckt auf. Die Hausthür war aufgeworfen worden und schwere, schwankende Schritte schleppten sich über den Hausflur der Wohnstubenthür zu. Und dann — erschien eine gebrochene Jammergestalt auf der Schwelle, deren Kleidung nur allzudeutlich bekundete, daß sie mit der Straße Bekanntschaft gemacht hatte. Die Jammergestalt wollte auf sie zu stürzen, aber flammende Blicke bannten sie zurück. Völlig geknickt sank Pitt auf einen Stuhl, und, während ihre Blicke stahlhart, mit Abscheu sich auf ihn hafteten, wimmerte er: „Pitt, Pitt, was hast Du gethan?! Ach, Mimmi, Mimmi, was hast Du für einen Mann? Da bin ich nun wieder krank, krank — ganze acht Tage lang. Wo sind all die guten Vorsätze? Du Dummkopf von Pitt, wie verrückt bist Du! O, Gnade, Gn[illegible], theure Mimmi, es war zum letzten Male, zum [illegible]erletzten Male!“ Langsam erhob er das Haupt. „A[illegible]t ja, ich wollte Rache, Rache nehmen!“ — Rache! [illegible]atte dies Wort plötzlich alle Rachegeister in ihm wach gerufen oder verbündeten sich nun gar die Weingeister mit denselben — er fühlte plötzlich eine ungeheure Bewegung. Nicht im Herzen, nicht in der Brust saß es. Nein, nein, oben im Kopf und im Magen. „Luft! Luft!“ schrie er wild. Er sprang auf und stürzte — ja er wollte auf das Fenster zustürzen, erfaßte aber leider den Griff der Cervante, riß die Thüre auf, fiel unter lautem Stöhnen auf die Silbersachen, nach denen im Taumel die Arme gegriffen und bedeckt mit dem Tribut, den die Rache- und Weingeister von ihm heischten, sank er unter dumpfem Stöhnen in all' der Herrlichkeit zusammen.

Am folgenden Morgen erzählte mir meine Wirthin ganz im Vertrauen — sie hatte es von Pitt's Malchen als tiefstes Geheimniß erfahren — in der Nacht habe sie Hülferufe gehört. Sofort sei sie heruntergeeilt und habe totenblaß ihren Herrn am Boden liegen gesehen, mitten zwischen verbogenen Silbersachen. Mit unendlicher Mühe hätten die gnädige Frau und sie den Herrn zu Bett gebracht. Heute morgen sei er sehr bleich und niedergeschlagen am Kaffeetisch erschienen und die junge Frau, die noch weißer gewesen, als Malchens blitzblanke Schürze, habe heftig geweint. Darauf habe er vor ihr auf den Knien gelegen. Zuerst habe sie sich abgewandt, dann aber habe sie ihn geküßt, als er ihr heilig in die Hand gelobt, daß er heute feierlich seinen Austritt aus [illegible] Hofgesellschaft nehmen würde. Wirklich lief ein Ukas bei mir ein und, wie gesagt, seit sechs Wochen ist der arme Pitt noch nicht wieder bei uns in [illegible] Hofgesellschaft gewesen. Ob er wohl je wiederkommt Frau Bürgermeister und Frau Doktor bearbeiten sein Mimmi schon. Frau Räthin will auch noch hingehen und dann —. Die Weiber sind ja bekanntlich im größeren Durchschnitt wankelmüthig.

— Ende. —

Litterarisches.

[:] Das Juniheft der „Wahrheit“ (Herausgeber Dr. Arnim Kausen in München, Verlag der Hofbuchhandlung von Jos. Bernklau in Leutkirch) ist ausschließlich der katholischen Bewegung gewidmet. Ein Leitaufsatz von Academicus orientiert über „Der gegenwärtige Streit um die Moralmethode“ und bricht eine Lanze für die schon vor mehr als drei Jahren von dem nunmehrigen Bischof Keppler angebahnte zeitgemäße Reform. Dr. Praxmarer gibt in „Glossen über den neuen Kulturkampf“ manchen beherzigenswerthen Wink für die Abwehrbewegung der Katholiken. „Der Exjesuit Graf Hoensbroech und seine Stellung zum Papstthum“ wird von J. Leute unter die kritische Lupe genommen. An der Hand des unlängst erschienenen Rechenschaftsberichtes wirft Dr. Franz Walter einen nochmaligen Rückblick auf den Kongreß katholischer Gelehrter in München. In übersichtlicher Weise behandelt Anton Linhart „den Kampf um die Schule in Oesterreich“. Eine Empfehlung der Müller'schen „O. M. P. S.“ (Original-Methode-Privat-Studium) und „Ein protestantisches Urtheil über die Los von Rom-Bewegung“ bilden den Schluß des lesenswerthen Heftes.

Abonnements

auf diese Zeitung

werden fortwährend angenommen. Unsere **Freunde** bitten wir, auch ferner für die Verbreitung dieses Blattes durch ein gutes Wort in den Kreisen ihrer Bekannten nach Kräften mitwirken zu wollen.

Jubel entgegen, und immer wußte er ein neues Thema anzuschlagen, immer auch ein packendes Schlagwort in die Versammlung zu werfen. Das bekannteste dieser Schlagworte ist wohl das „Katholisch ist Trumpf" geworden — ein Wort, das in religiösem Sinne gemeint war, aber von der gegnerischen Presse in politischem Sinne mißdeutet und mißbraucht und schließlich gerade im politischen Sinne in unehrlicher Weise dem Centrum in die Schuhe geschoben wurde. Herr Decan Dr. Hammer war zwar niemals Centrumsabgeordneter, aber ein begeisterter Anhänger des Centrums und ein seeleneifriger Priester, eine anima candida, die nur das Gute wollte, und der jede Verletzung eines Andersgläubigen fern lag. Sein Andenken wird bei allen die ihn kannten, in Segen bleiben. R. I. P.

(*.) **Eine Mißernte** droht verschiedenen deutschen Landestheilen, besonders dem preußischen Osten, in Folge der starken Auswinterung des Getreides. Der Vorsitzende der ständigen Commission des preußischen Landes-Oekonomie-Collegiums hat in einem Berichte an die Regierung den Ausfall der preußischen Landwirthschaft für Weizen auf 183¾ Millionen, für Roggen auf 103 Millionen geschätzt. Der Reichskanzler hat im Staatsministerium angeregt, alsbald alle geeigneten Maßnahmen zu treffen, um nach Möglichkeit staatliche Fürsorge eintreten zu lassen. Auch die agrarfeindliche Presse erkennt an, daß die Landwirthschaft nicht im Stiche gelassen werden darf. Zwei Minister werden eine Bereisung der bedrohten Bezirke vornehmen.

(*.) **Vom Grafen Waldersee.** Eine hohe Auszeichnung soll dem Grafen Waldersee vom Kaiser zugedacht sein; er soll, wie gerüchtweise verlautet, in den Fürstenstand erhoben werden. Auch soll Graf Waldersee zum Statthalter von Elsaß-Lothringen ausersehen sein. Eine Bestätigung dieser noch ganz uncontrollirbaren Gerüchte liegt bisher nicht vor. Es würde aber Niemanden überraschen, wenn die Aufopferungsfreudigkeit, mit welcher Graf Waldersee seiner schwierigen Aufgabe in China gerecht zu werden versucht hat, den entsprechenden Lohn erhielte. — Wie es in Rom heißt, lud der König den Grafen Waldersee ein, bei seiner Rückkehr einen Tag in der königlichen Villa in Neapel zu verbringen. Waldersee soll die Einladung angenommen haben.

* **Berlin,** 11. Juni. Der „Voss. Ztg." wird aus Rom gemeldet: Officiös wird den Meldungen von einer geplanten Begegnung Viktor Emanuels mit den Kaisern von Deutschland und Rußland widersprochen. — Auf den Consulaten ist von Besorgnissen der italienischen Missionare in China, betreffend Wiederbeginn der Christenverfolgungen, nichts bekannt.

* **Berlin,** 10. Juni. Der Bremer Vorfall ist jüngst von dem General v. Spitz bekanntlich gewaltig aufgebauscht worden. Wie jetzt der „Berl. Mont.-Ztg." aus der Umgebung des Kaisers mitgetheilt wird, hat der Kaiser in den letzten Tagen über die Art, in der Herr v. Spitz das Vorkommniß schilderte, sich recht unwillig geäußert.

* **Kiel,** 10. Juni. Die englische Torpedobootflottille hat heute Vormittag den hiesigen Hafen wieder verlassen und die Rückreise durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal angetreten.

* **Stuttgart,** 10. Juni. Das Ministerium des Innern erließ eine Verfügung, welche eine geregelte Wohnungsaufsicht bezweckt. In allen Gemeinden über 3000 Einwohnern soll eine besondere ortspolizeiliche Aufsicht eingeführt werden, die alle aus drei oder weniger Wohnräumen bestehenden Wohnungen, sowie die Räume zur Beherbergung von Fremden, Schlafgängern umfaßt. Die Bestellung der Aufsichtsorgane ist Sache der Gemeinden. Das Ministerium behält sich vor, besondere statistische Erhebungen über die Wohnungszustände zu veranlassen.

* **Oldenburg,** 11. Juni. Die Königin Wilhelmine und Prinz Heinrich der Niederlande sind abends 6½ Uhr zu 2tägigem Besuche des hiesigen Hofes hier eingetroffen. Sie wurden am Bahnhofe vom Großherzog von Oldenburg empfangen und begaben sich dann ins Schloß.

* **Schwerin** (Mecklbg.), 10. Juni. Die Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande traten um 12¾ Uhr nach herzlicher Verabschiedung von der Großherzogin Marie und dem Großherzog die Reise nach Oldenburg an. Eine zahlreiche Menschenmenge brachte am Bahnhofe lebhafte Ovationen dar.

* **Rudolstadt,** 10. Juni. Die thüringische Fabrikinspektion hat bei den Bundesregierungen die reichsgesetzliche Einschränkung der Verwendung von jugendlichen und weiblichen Arbeitern unter 20 Jahren in den Textilbetrieben beantragt.

* **Haag,** 10. Juni. Präsident Krüger ist in Begleitung Dr. Leyds aus Helversum hier eingetroffen und begab sich in geschlossenem Wagen zur Wohnung des Burendelegirten Wolmarans. Krüger beabsichtigt, einige Tage in Scheveningen zu verweilen.

* **Paris,** 9. Juni. Bei dem Feste des Verbandes der Eisenbahnarbeiter, bei welchem Waldeck-Rousseau den Vorsitz führte, beglückwünschte er die Vereinigung dazu, daß sie Sparsamkeit und Vorsorge auf ihre Fahne geschrieben habe. Vermöge dieser Tugenden könne der gähnende Schlund der fünf Milliarden Kriegskosten ausgefüllt und Frankreich zum größten Baargeldsammler gemacht werden, wodurch dem Staate in der Welt das Uebergewicht gesichert werde, das ihm nicht wieder entrissen werden könne.

* **Paris,** 10. Juni. In mehreren Städten des Norddepartements wurden gestern von den Socialisten lärmende Kundgebungen gegen die Fronleichnamsprozession veranstaltet. In Ronbaix kam es hierbei zu ernsten Ruhestörungen; mehrere Personen erlitten durch Steinwürfe leichte Verletzungen. Die Polizei nahm eine Anzahl Verhaftungen vor. — Nach dem gestrigen Rennen in Auteuil versuchte eine Anzahl Nationalisten Kundgebungen gegen das Ministerium zu veranstalten. Einige Personen, welche den Justizminister, als dieser den Rennplatz verließ, mit höhnischen Rufen verfolgten, wurden festgenommen, unter ihnen Mathieu Lesseps, ein Sohn von Ferdinand v. Lesseps. Die Verhafteten wurden nach der Aufnahme des Protokolls wieder freigelassen.

* **London,** 10. Juni. Der König empfing heute im Saint James Palaste die marokkanische Mission in Anwesenheit der Königin. Die Ceremonie, die 20 Minuten währte, trug einen durchaus privaten Charakter.

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **Berlin,** 10. Juni. Nach der „Berl. Korresp." bleiben in Ostasien 3 deutsche Infanterieregimenter zu 3 Bataillonen zu 3 Kompagnieen mit je 110 Kombattanten, eine Eskadron berittene Jäger, eine Feldartillerie-Abtheilung mit drei Batterieen, eine Pionierkompagnie und eine Trainkompagnie. Die Gesammtstärke beträgt 3600 Mann, wovon etwa 800, nämlich 2 Bataillone mit einer Batterie für Schanghai bestimmt sind. In Petschili bleibt die Hauptmasse in Tientsin, während je ein Bataillon Peking, Yangtsun, Langfang und Schanhaikwan besetzt hält. Verwendet werden nur Mannschaften, welche über den Herbst 1901 hinaus zum Dienst in Ostasien verpflichtet sind. Zu den aufgezählten Truppentheilen treten natürlich noch die entsprechenden Verpflegungs-, Sanitäts- und sonstigen für die Versorgung der Truppe unentbehrlichen Organisationen, sodaß zu der oben angegebenen Zahl von Kombattanten noch einige hundert Mann Nichtkombattanten hinzukommen.

* **Berlin,** 10. Juni. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Anzahl an Officiere und Mannschaften des ostasiatischen Expeditionscorps verliehene Auszeichnungen. Darunter erhielten den Orden pour le mérite: Hauptmann Kremkow, den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub und Schwertern: Generalleutnant v. Lessel, die Schwerter zum Rothe Adlerorden 4. Kl.: Major Mühlenfels Hauptmann, von der Heyde, den Rothen Adlerorden 4. Kl. mit Schwertern: die Hauptleute Normann, Crüger, Nicolai und Hageberg.

* **Berlin,** 10. Juni. Nach einer Meldung über London wird aus Peking telegraphiert, die chinesischen Bevollmächtigten hätten eine geheime Instruktion vom Hofe erhalten, sie sollten die Errichtung von Forts in den Legationen, die den Kaiserpalast bedrohen, und übermäßige Besetzungen der Eisenbahnen mit Truppen zu verhindern suchen; besonders sollte dahin gewirkt werden, daß die gegenwärtigen Arrangements für das Einlaufen der Eisenbahnen in die Stadt aufgehoben werden.

* **London,** 11. Juni. Auf eine Anfrage wegen des Vorfalles in der Takustraße in Tientsin erwidert Staatssekretär für Indien Lord Hamilton im Unterhause, nach telegraphischen Berichten des Generals Gaselee seien die englischen Polizeisoldaten mit lobenswerther Mäßigung vorgegangen und hätten von der Schußwaffe erst Gebrauch gemacht, als sie zu ihrer eigenen Vertheidigung dazu gezwungen gewesen seien. Die deutsche Polizei habe die englische unterstützt und für Entfernung der am Thatorte anwesenden deutschen Soldaten gesorgt. Auch von den Japanern sei der englischen Polizei thatkräftige Unterstützung zu Theil geworden. Auf eine weitere Anfrage wegen eines angeblich stattgehabten zweiten derartigen Vorfalles erwidert Lord Hamilton, er habe an Gaselee telegraphiert und ihn um Auskunft ersucht, ob dieses Gerücht auf Wahrheit beruhe.

* **London,** 11. Juni. Die „Morning Post" meldet aus Shanghai, daß die Deutschen daselbst ein Terrain angekauft haben, um Baracken zu errichten und darin eine ständige Garnison von 800 Mann unterzubringen. Die Franzosen beabsichtigen ein Bataillon zurückzulassen, die Engländer zwei.

* **London,** 9. Juni. Dem „Standard" wird aus Tientsin vom 6. d. Mts. telegraphiert, daß die Schanhaikwan-Hiutschwang-Eisenbahn binnen kurzem von den Russen den Deutschen übergeben wird. — Weiter meldet dasselbe Blatt aus Tientsin, daß dort wiederum einige indische Soldaten, welche durch französische Soldaten beleidigt und gestoßen worden waren, auf ihre Widersacher feuerten, wobei 2 Franzosen getötet und 5 verwundet wurden. General Voyron hat nun den französischen Truppen verboten, die englische Niederlassung zu betreten.

* **Yokohama,** 11. Juni. Graf Waldersee ist heute in Tokio eingetroffen.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London,** 10. Juni. „Daily Mail" meldet aus Kapstadt: Die Kolonne Windham wurde von einer Buren-Abtheilung südöstlich von Steijnberg überrascht. Die englischen Verluste waren bedeutend, trotzdem wurden 23 Buren gefangen genommen.

* **London,** 10. Juni. Eine Depesche Lord Kitcheners besagt: Die Zahl der Buren, welche im letzten Monat getötet, gefangen genommen wurden, oder sich ergaben, beträgt 2640. Vom 1. bis 9. d. wurden 26 Buren getötet, 4 verwundet, 409 gefangen genommen; 33 ergaben sich. Außerdem wurden 651 Gewehre, 115500 Patronen, 120 Wagen und 4000 Pferde erbeutet.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 12. Juni.

⊕ Gewerbetreibende, besonders Baugewerbetreibende, Hausbesitzer 2c. machen wir auf die Bestimmungen eines für sie höchst bedeutungsvollen Paragraphen des neuen, am 1. Oktober 1900 in Kraft getretenen Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 aufmerksam. Der § 104 dieses Gesetzes besagt nämlich, daß auf Antrag des Vorstandes einer Berufsgenossenschaft die untere Verwaltungsbehörde (in Preußen die Landräthe, in Städten von mehr als 10,000 Einwohnern in Preußen die Gemeindebehörden) widerruflich anordnen kann, daß bei Unternehmern von versicherungspflichtigen Baubetrieben, sofern sie mit der Zahlung ihrer Beiträge zur Unfallversicherung im Rückstande geblieben sind und ihre Zahlungsunfähigkeit im Zwangsbeitreibungsverfahren festgestellt worden ist, der Bauherr für die Beiträge während eines Jahres nach deren endgültigen Feststellung insoweit haftet, als sie nach Erlaß der Anordnung erwachsen sind. Sind Zwischenunternehmer vorhanden, so haften diese vor dem Bauherrn. Die von solchen Anordnungen betroffenen Unternehmer sind verpflichtet, vor der Uebernahme eines Auftrages dem Auftraggeber von der Anordnung schriftlich Kenntniß zu geben. Unterlassen sie dies, und wird in Folge dessen der Auftraggeber geschädigt, so werden sie mit Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft, neben welchem auf Geldstrafe bis zu 3000 Mark erkannt werden kann. So einschneidend eine derartige Bestimmung in das ganze gewerbliche Leben ist, so trägt dieselbe doch nur den heutigen wirthschaftlichen Verhältnissen Rechnung. In neuerer Zeit mehren sich die Fälle, wo gewerbsmäßige Bauunternehmer, namentlich in größeren Städten, auf Kosten der mit ihnen in geschäftliche Verbindung tretenden Personen zu leben und sich ihren Verpflichtungen zu entziehen wissen. Daß eintretenden Falles die Berufsgenossenschaften mit solchen zahlungsunfähigen Mitgliedern kurzen Proceß machen, kann von den übrigen Mitgliedern, welche die Ausfälle decken müssen, nur gebilligt werden. Letzthin hat noch das Oberbürgermeisteramt zu Münster auf den Antrag der Baugewerks-Berufsgenossenschaft an drei am gleichen Orte wohnenden Baugewerbetreibenden diesbezügliche Anordnungen erlassen. Die betreffenden Meister und auch die Auftraggeber werden bald die Wirkung einer derartigen Maßnahme spüren. Wir können daher allen Interessenten nur rathen, recht vorsichtig bei Vergebung von Bauarbeiten aller Art zu sein. Glaubt der Auftraggeber, berechtigte Zweifel in die Zahlungsfähigkeit des Unternehmers setzen zu müssen, so braucht er sich nur an die Ortspolizeibehörde zu wenden, welche ihm nach § 104 Abschnitt II des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes Auskunft zu geben verpflichtet ist. Selbst diejenige Behörde, in deren Bezirk der Betreffende vielleicht zur Verdunkelung der Thatsachen zwischenzeitlich verziehen sollte, erhält Kenntniß von der gegen diesen ergangenen Anordnung.

⊙ **Die 24. Generalversammlung des Verbandes kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands** tagt in diesem Jahre vom 9. bis 12. August in Berlin. Mit Eifer haben die einzelnen Commissionen ihre Thätigkeit aufgenommen. Das Ehrencomitee zählt Namen von bestem Klang. In allen katholischen Kreisen der Reichshauptstadt hat der mit der Vorbereitung des Congresses betraute kath. kaufm. Verein Berlin (E. V.) bereitwilligstes Entgegenkommen gefunden, sodaß ein guter Verlauf der Generalversammlung gesichert erscheint. Die Verhandlungen werden namentlich einer eingehenderen Besprechung der socialen Lage des Kaufmannsstandes gewidmet sein, der Congreß kann somit als socialer bezeichnet werden. Die bisherigen Erfahrungen lassen einen äußerst starken Besuch aus den einzelnen Vereinigungen erhoffen. Den angestrengten Tagen der Arbeit werden frohe Stunden der Erholung folgen; ein jeder Besucher wird — das hofft der kath. kauf. Verein Berlin — der Theilnahme am socialen Congreß 1901 sich stets gern erinnern.

* **Bönen** (Kreis Hamm), 10. Juni. In der Nähe der Ziegelei Staby wurde gestern die Leiche des Bergmanns Darmann aufgefunden. Der augenscheinlich Ermordete hatte schauerliche Stich- und Schnittwunden. Die Mordstelle (der Leichnam war auf das Geleise geschleppt worden) fand man im nahen Walde, kenntlich an einer großen Blutlache. D. war Familienvater, er hinterläßt Frau und 5 Kinder. Die Untersuchung in der große Erregung hervorrufenen Mordthat ist eingeleitet.

* **Soest,** 10. Juni. Bei Drüggelte hat sich ein schreckliches Unglück zugetragen. Der Cigarrenfabrikant Hoffmann von hier, auf einem Ritt von Arnsberg nach hier begriffen, wurde unterwegs von dem Thiere abgeworfen. Im Steigbügel hängend, ist der Unglückliche dann noch ein Stück mitgeschleift worden. Man fand ihn tot infolge Schädelbruchs. Das Pferd hatte H. in Arnsberg als unbrauchbares Gendarmeriepferd gekauft.

* **Emmerich,** 8. Juni. Als die Dienstmagd eines Oekonomen gestern früh 5 Uhr zum Melken ging, trat ihr auf der Weide ein fremder Mann entgegen, in Folge dessen sie zu ihrer Dienstherrschaft zurücklief, um einen Knecht zu ihrem Schutze herbeizurufen. Als dieser nun den Fremden aufforderte, die Weide zu verlassen, griff letzterer ihn an und stach mit einem Taschenmesser auf ihn los, so daß der Knecht blutüberströmt hinsank. Er hatte wohl 8—9 Stiche am Kopf, im Gesicht, im Rücken und am Arme davongetragen und mußte in's Hospital transportirt werden. Der Fremde legte sich nach dem Vorfalle wieder ruhig in's Gras nieder, wurde aber von dem inzwischen benachrichtigten Gensdarmen verhaftet. Mit Rücksicht auf seine Antworten bei der Festnahme ist es noch nicht ermittelt, ob man es mit einem Geistesgestörten oder raffinirten Verbrecher zu thun hat. Name und Herkunft sind noch nicht festgestellt.

* **Essen,** 10. Juni. Bestrafte Bruderliebe. Ein Reisender aus Steele hatte eine Gefängnißstrafe von 1 Woche zu verbüßen, die aus brüderlicher Liebe zu ihm sein Bruder absaß. Die Geschichte kam heraus und so verurtheilte am Samstag die hiesige Strafkammer beide wegen Urkundenfälschung bezw. Beihülfe zu 3 Tagen Gefängniß.

* **Elberfeld,** 9. Juni. Einer eigenartigen Vergiftung ist ein hiesiger Händler zum Opfer gefallen. Zur Bekämpfung eines Gichtleidens brauchte er, laut „Echo der Gegenw.", das vielfach angepriesene Geheimmittel, Dr. Lanton's Gichtmittel, das Herbstzeitlose enthält. Der Mann trank die Flasche auf einmal leer. Kurze Zeit darauf starb er.

* **Kempen,** 9. Juni. Am Samstag Morgen fand die feierliche Enthüllung des Thomas-Denkmals statt, an welcher der hochwürdigste Herr Bischof Hermann von Münster, sowie als Vertreter des Regierungspräsidenten von Düsseldorf Herr Oberregierungsrath v. Werner und zahlreiche Geistliche theilnahmen. Die Stadt prangte im reichsten Flaggenschmuck. Die Feier wurde eingeleitet durch ein vom hochwürdigsten Herrn Bischof celebrirtes Pontifikalamt mit Predigt. Um 11 Uhr hatte sich eine große Menschenmenge auf dem Kirchplatze versammelt, um dem feierlichen Akte der Enthüllung beizuwohnen. Landrath Geheimer Regierungsrath v. Bönninghausen legte zunächst die Entstehung des Fonds dar, aus dem die Kosten des Denkmals bestritten wurden. Bereits im Jahre 1836 tauchte in Kempen der Plan auf, dem großen Sohne dieser Stadt ein Denkmal zu errichten, und ein Verein ging sofort dazu über, in der Stadt Beiträge zu sammeln. Die Regierung, welche die Genehmigung zu ausgedehnteren Sammlungen zu geben hatte, bestimmte aber den Verein dazu, an Stelle eines Denkmals aus Erz und Stein eine Pflegeanstalt zu errichten, in welcher, dem frommen Sinne des Thomas entsprechend, Werke der christlichen Nächstenliebe auszuüben seien und erwirkte, nachdem der Verein seine Zustimmung gegeben, von dem Könige Friedrich Wilhelm III. 1837 die Genehmigung zur Gründung einer bezüglichen Stiftung. Die daraufhin in den Jahren 1837—1842 in der ganzen Monarchie, namentlich in der Rheinprovinz, veranstalteten Sammlungen lieferten etwa 8000 bis 9000 Mark. Obgleich einzelne bedeutendere Gaben einliefen, war das Ergebniß doch ein recht ungünstiges. In die Unmöglichkeit versetzt, mit dieser geringen Summe eine Pflegeanstalt zu bauen, ließ der Verein dieselbe durch Verzinsung sich vermehren und verfügte so im Jahre 1897 über ein Kapital von 44,000 Mark. In diesem Jahre ging man endlich dazu über, unter Zustimmung der königlichen Regierung einen festen Verwendungsplan aufzustellen, nach welchem zunächst aus den Einkünften des Kapitals 10,000 Mark zu einem Denkmal aus Bronce angesammelt, in der späteren Zeit aber die Einkünfte zu Unterstützungsausgaben an arme Alte und Kranke in der Stadt Kempen und der anliegenden Landgemeinde Schmalbroich verwendet werden sollten. Redner überwies zum Schlusse namens des Vorstandes das Denkmal der katholischen Pfarrkirche. — Der hochw. Herr Bischof pries sodann in beredten Worten den Verfasser des wahrhaft goldenen Buches „Von der Nachfolge Christi", das schon so vielen Trost in jeder Lebenslage gegeben und forderte alle auf, den Geist desselben sich anzueignen. Auf das gegebene Zeichen fiel die Hülle und das vollendete Kunstwerk zeigte sich den erwartungsvollen Blicken. Die sitzende, faltenreich gewandete Figur des Thomas, dessen herabsinkende Rechte eine Feder, die Linke ein auf das Knie sich stützendes Buch mit dem Titel „Die Nachfolge Christi" hält und dessen Gesichtsausdruck Ernst gepaart mit Wohlwollen zeigt, erhebt sich auf einem schwarzen glänzend polirten Granitblocke. Das ganze Denkmal erreicht eine Höhe von 3,83 Meter. Den Granitblock lieferte die Firma Möller u. Co. in Karlsruhe, den Bronceguß führte die Firma Förster u. Kracht in Düsseldorf-Oberkassel aus. Herr Pfarrer Schlünkes dankte dem Künstler, Herrn Bildhauer Piesbosf aus Aachen, der das herrliche Bild so formvollendet geschaffen, und Allen, die dazu beigetragen haben, daß es als eine Zierde der Stadt dasteht. Mit dem von der Menge begeistert gesungenen Liede: „Großer Gott, wir loben dich," schloß die erhabene Feier.

* **Brilon,** 10. Juni. In der vergangenen Nacht ertönten plötzlich die Signale der freiwilligen Feuerwehr. Im gemeinschaftlichen Hause des Ackerwirths H. Dickmann und des Schuhmachermeisters H. Beseler in der Südstraße war Feuer ausgebrochen. Die Bewohner, die im tiefen Schlafe lagen, konnten nur das nackte Leben retten. Von dem Mobilar ist fast gar nichts gerettet worden. Das Haus ist bis auf den Grund niedergebrannt.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin,** 10. Juni. (Eine Heirathsschwindlerin beim Stelldichein abgefaßt.) Der hiesigen Kriminalpolizei wurde vor einigen Tagen eine Frau zugeführt, die seit ihrer im September erfolgten Entlassung aus dem Zuchthause hier Heirathsschwindeleien verübt und dabei eine Anzahl Herren gründlich betrogen hat. Als Comtesse von St. oder Frau von H. pflegte sich die im September 1861 zu Landsberg a. W. geborene Elise Erdmann den Männern gegenüber auszugeben, deren Bekanntschaft sie in folgender Weise machte. Auf ihren Spaziergängen Unter den Linden, in der Friedrich- und Leipzigerstraße wandte sich die elegant auftretende, hübsche Person an einen Herr mit der Bitte, sie in einen naheliegenden Erfrischungsraum oder ein Café zu führen, wo sie einen momentanen Schwächeanfall zu überwinden hoffe. Dem hilfsbereiten Opfer erzählte sie dann einige Kapitel aus ihrem bewegten Leben und bat schließlich um die Adresse eines Rechtsanwalts, der die Abhebung einer eben geerbten Summe von 180000 Mk. bewirken sollte. Dann ließ sie durchblicken, daß sie ihr Glück gern mit einem Manne theilen möchte. Der hilfsbereite Herr war in der Regel geneigt, dem „Glücke" die Hand zu bieten, und die Verlobung wurde sofort gefeiert. Wie oft sich die „reiche Erbin" seit dem September v. J. nach dieser Methode verlobt hat, ist noch nicht festgestellt. Innerhalb der letzten drei Wochen hatte sie zweimal Verlobungsfeste gefeiert. Der eine ihrer „Bräutigame" hatte sogar alsbald nach der Verlobung seinen Posten in anbetracht der späteren, größeren Einkünfte aufgegeben. Einem anderen Verlobten war die Sache mit den 180000 Mk. nicht ganz richtig vorgekommen, als seine Braut bei ihm einen ansehnlichen Betrag entleihen wollte. Seine Bedenken aber wurden rasch beschwichtigt, als ihm die Braut den von ihr gefälschten Nachweis über ihr Vermögen vorlegte. Sie hatte thatsächlich bei einem Rechtsanwalt vorgesprochen, um diesem Vollmacht zur Führung eines Erbschaftsprozesses zu ertheilen. Bei dieser Gelegenheit stahl sie im Bureau verschiedene Formulare, die sie zu Fälschungen benutzte. Einer ihrer betrogenen Verehrer, dem inzwischen die Augen aufgegangen waren, bestellte sie für heute früh zu einem Stelldichein und übergab sie dann dem Kriminalkommissar Krüger zur Verhaftung. Auf dem Polizeipräsidium gab sie an, eine Balleteuse Namens von St. und 29 Jahre alt zu sein. Später wurde indeß festgestellt, daß sie 41 Jahre alt ist, Elise Erdmann heißt, früher Kellnerin, Stickerin und Tänzerin gewesen ist, wegen schwerer Betrügereien schon im Jahre 1892 vorbestraft wurde und zuletzt drei Jahre im Zuchthaus verbracht hat.

— **Berlin,** 11. Juni. Die „Voss. Ztg." meldet aus Bozen: zwei junge Touristen, welche am Mittwoch einen Ausflug in den Rosengarten unternahmen, werden seither vermiß. Bei Grafleithen-Hütte wurden ihre Rucksäcke gefunden. Man fürchtet, daß sie abgestürzt sind, oder daß sie von einer Lawine begraben worden sind.

— **Berlin,** 11. Juni. Die „Voss. Ztg." meldet aus Bern: In dem Vaatlaender Jura stürzte am Freitag die 52jährige Schweizerin Lenar bei einem Spaziergange ab. Ihre Leiche wurde an einen Felsrand gefunden.

— **Leipzig,** 10. Juni. Das Reichsgericht verwarf das Revisionsgesuch des Buchdruckereibesitzers Robert Graßman in Stettin gegen das Urtheil der Nürnberger Strafkammer vom 23. März, durch welches die Unbrauchbarmachung der von ihm verfaßten aufsehenerregenden Druckschrift „Auszüge aus der Moraltheologie Liguoris" ausgesprochen worden war.

— **Thorn,** 10. Juni. Der Kaiser hat den Schuhmacher Karl Rusch, früher in Thorn, und de Mühlenbesitzer Christian Goerk aus Piwitz, Krei Briesen, welche in den Jahren 1870 und 1875 vom hiesigen Schwurgerichte wegen Mordes und Anstiftung zum Morde zum Tode verurtheilt und dann zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden waren, jetzt wegen guter Führung vollständig begnadigt, so daß sie nach 30- und 25jähriger Zuchthausstrafe aus der Strafanstalt entlassen werden.

— **Mainz,** 10. Juni. Nach dem Mainzer Journal ist die Duellfrage Richter-Vogt bereis Gegenstand der Verhandlung des Kriegsgerichts gewesen. Oberleutnant Richter, der bekanntlich verwundet worden ist, wurde zu drei Monaten Festung und der Husarenleutnant Vogt zu zwei Jahren Festung verurtheilt. Außerdem wurde bei letzterem auf Dienstentlassung erkannt.

— **Budapest,** 11. Juni. Die Lage in Reschhitka, wo über 4000 Arbeiter der österreich-ungarischen Staatsbahn ausständig sind, ist kritisch geworden. Frauen und Kinder der Ausständigen zogen vor das Amtshaus und bewarfen dasselbe mit Steinen, indem sie schrieen: „Unsere Kinder hungern!" Gensdarmerie trieb die Menge zurück und sperrte die Straßen ab. Später rückten zwei Kompagnien Soldaten heran und stellten die Ordnung wieder her.

— **Antwerpen,** 9. Juni. Ein Wilderer erschoß am Donnerstag in der Nähe des Bahnhofes von Boisschot den Feldhüter Olert, als dieser im Begriff stand, ihn zu verhaften. Der Mörder feuerte einen zweiten Schuß auf den Sohn des Bürgermeisters Peters, ab, fehlte diesen jedoch. Der Mörder ist nach Antwerpen geflüchtet.

— **Paris,** 11. Juni. Aus Carmeaux, Nior Gap und Epinal liegen Depeschen über heftige Gewitter vor, die große Verheerungen angerichtet haben.

— **Marseille**, 8. Juni. Gestern Abend explodierte eine Pulverkiste, die auf einem Artilleriewagen vom Fort Saint Nicolas nach dem Arsenal transportirt wurde; fünf Mann wurden schwer verletzt.

— **Savieze**, 8. Juni. Ein hiesiger Bauer, welcher mit seinem Bruder in sch'echtem Einverständniß lebte, ersann folgendes Mittel, um den Bruder aus der Welt zu schaffen: Er kletterte auf das Dach des Wohnhauses und ließ eine Dynamitpatrone durch den Schornstein in die Wohnung gleiten. Die Explosion zertrümmerte einen Theil des Hauses, der Bruder wurde jedoch nur leicht verletzt.

— **Runkel**, 10. Juni. Der Gastwirth Geffert hat sich vor einigen Tagen erschossen. Als Motiv wird der „Frkf. Ztg." angegeben, daß er ebenso wie der Kaufmann August Nathan, der sich kürzlich im Untersuchungsgefängniß zu Limburg entleibte, in Grubenkuxen spekulirt habe. Genaues ist indessen noch nicht bekannt.

— Export baumwollener und wollener Decken, Teppiche usw. nach Transvaal. Nach Transvaal findet eine bedeutende Einfuhr von baumwollenen Decken statt, die an die Kaffern und die übrigen Eingeborenen verkauft werden. Ein belgisches Haus in Johannesburg hat bereits ganz erhebliche Mengen von diesem Artikel abgesetzt. Auch Teppiche, namentlich die sogenannten „Brüsseler Teppiche", finden daselbst einen lohnenden Absatz. Folgende Firmen in Johannesburg führen vorgenannte Artikel zum Verkauf: T. W. Beckett & Comp., Ltd. (englisch), Market Square — Chudleigh Brths. (englisch), Pretchara Street — S. Frank & Comp., Ltd. (holländisch), Eloff Street — Gibbey & Comp. (englisch), Pritchard Street — Garland Brths. (englisch), Market Street — Harwey Greenacre & Comp. (englisch), Market Street — Mann & Comp (englisch), Pritchard Street — M. Massey-Hicks & Comp. (englisch), Main Street — Muirhead & Cowie (englisch), Pritchard Street — Paddon & Brock, Ltd. (englisch), Pritchard Street — Pearse Brths. (englisch), President Street — Store Brths. (englisch), Eloff Street — Stuart Cunning & Comp. (englisch), Pritchard Street — Thorne Stuttaford & Comp. (englisch), Pritchard Street — Vetter & Comp. (belgisch), von Brandis Street. —

— Der ermordete Rittmeister v. Krosigk muß ein rechter Leuteschinder gewesen sein. Es werden jetzt allerhand, zum Theil im Reichstage schon erwähnte Einzelheiten berichtet, wie arg er es getrieben hat. So wird berichtet, er habe darüber sich erregt, daß ein alter, mit dem Eisernen Kreuz geschmückter Wachtmeister nicht schnell und gelenkig genug sich gebückt habe, um einen Bleistift, den der Rittmeister fallen gelassen habe, aufzuheben. Hr. v. Krosigk nahm den Bleistift, warf ihn weg und befahl dem Wachtmeister, ihn aufzuheben. Dies wiederholte er dreißigmal. Im Reichstag ist vom Abg. Kuhnert behauptet worden, v. Krosigk habe 1897 den vom Erholungsurlaub zurückgekehrten Wachtmeister Martens so lange „Kehrt" machen lassen, bis dieser umfiel und in das Lazarett gebracht werden mußte. Der Rittmeister habe ferner in der Allensteiner Gegend an einem Sonntag von Morgens bis Abends Pferdeappell abgehalten, so daß die ganze Bevölkerung empört gewesen sei. Der Generalleutnant v. Viebahn glaubte damals im Reichstage seine Entrüstung darüber aussprechen zu müssen, daß ein pflichttreuer langgedienter Officier bis über das Grab hinaus beleidigt werde, schränkte aber später, als nachgewiesen wurde, daß dem Rittmeister wegen Mißhandlung von Mannschaften das Strafbuch entzogen worden sei, er auch Festungshaft erlitten habe, seine Erklärung dahin ein, daß er nur habe sagen wollen: Laßt den Toten ruhen! Im Reichsboten erzählte dieser Tage ein alter höherer Officier, daß v. Krosigk bis zur Ungerechtigkeit streng gewesen sei, ein eigenartiger Vorgesetzter, der in der gesammten preußischen Armee kaum seines gleichen gefunden hätte. Alle Welt habe gewußt, wie hart er seine Untergebenen behandelte. Im übrigen beweist ja auch schon die unerhörte Thatsache, daß er aus Rache von einem Untergebenen ermordet wurde, wie schlimm er es gemacht haben muß. Erstaunt fragt nun alles: wie war es möglich, daß ein solcher Mann in einer Kommandostellung belassen werden konnte? Ob er, wie jetzt angedeutet wird, geistig nicht normal gewesen sei, thut nichts zur Sache. Er war als grausamer Leuteschinder bekannt und deshalb hätte man ihn entfernen müssen. Der ältere Officier im Reichsboten deutete an, man habe ihn so lange behalten mit Rücksich darauf, daß sein Vater den Schwarzen Adlerorden gehabt habe. Aber man nimmt doch sonst wenig Rücksicht auf die Person, wenn das Interesse der Armee in Frage kommt. Warum denn hier? Ohne Zweifel ist von dem Militärgerichte in Gumbinnen die Oeffentlichkeit so häufig ausgeschlossen worden, weil das Verhalten des Ermordeten zur Sprache kam und der Gerichtshof wußte, was für Schindereien er begangen hatte. Aber hat die Geheimnißkrämerei etwas genützt? Vieles ist jetzt schon bekannt, weiteres wird sicher noch bekannt werden; warten wir nur ab, bis der Reichstag wieder versammelt ist.

Neueste Meldungen.

* **Thorn**, 11. Juni. Nach heute eingetroffenen Meldungen wird der Kaiser am 27. d. Mts. hier einen Besuch machen, um an einer auf dem Fußartillerie-Schießplatze stattfindenden militärischen Uebung theilzunehmen.

* **Antwerpen**, 11. Juni. Die hiesige Handelskammer sprach sich gestern in namentlicher Abstimmung mit 446 gegen 6 Stimmen für die sofortige Uebernahme des Kongostaates aus.

* **Wien**, 11. Juni. Die ungarische Delegation nahm heute nach eingehender Debatte das Kriegsbudget an, sodann unter dem Ausdruck des Vertrauens und der Anerkennung für den Reichs-Finanzminister Baron Kallen den Occupationskredit. Der Kriegsminister erklärte bezüglich der neuen Geschütze, er gedenke keine weitere Schritte zu thun, so lange die Kanonen nicht genau erprobt und alle Einzelheiten festgestellt seien.

* **London**, 10. Juni. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses, in welcher die Betrügereien beim Ankauf der für Südafrika bestimmten Pferde in Argentinien und Ungarn nochmals zur Sprache kamen, haben die Regierungsvertreter Brodrick und Lord Stanley keineswegs mehr die Thatsache der Betrügereien geleugnet, sondern nur erklärt, daß britische Officiere an dem schmutzigen Handel nicht betheiligt gewesen seien. Der Ankauf habe sehr schnell vor sich gehen müssen und deshalb hätten die britischen Konsularbeamten die Vermittlung der Händler annehmen müssen, welche dann allerdings vielfach unredlich gehandelt hätten. Später seien die Ankäufe unter der Aufsicht englischer Officiere vorgenommen worden, und seien dann nur gute und preiswerthe Pferde geliefert worden. Diese Erklärungen sind jedoch wenig geeignet, die allgemeine Entrüstung über das schlechte für Südafrika erworbene Pferdematerial zu beseitigen.

Aus dem Amtsbezirk Rhede.

Ⓓ **Rhede**, 11. Juni. Aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Bischöflichen Gnaden, des hochwürdigsten Herrn Bischofs Hermann, sowie der Einweihung unserer neuen herrlichen Pfarrkirche prangt gegenwärtig unser Ort im schönsten Festgewande. Ehrenbogen, Fahnenmasten, Guirlanden, theilweise mit sinnvollen Inschriften versehen, erblickt das Auge allüberall. Die Straßen mit ihren grünen Maien gleichen reizenden Waldalleen, und Fahnen und Wimpeln flattern an allen Häusern und Gebäuden unseres Ortes. Besonders herrlich geschmückt ist natürlich der imposante Bau, welcher am morgigen Tage seine Weihe erhalten soll, mit seiner nächsten Umgebung. Einer „via triumphalis" gleichen die Hauptstraßen und die Chausseestraße, zumal in der Nähe des mit vielen Geschmack ausgeführten Empfangsbogens. — Um 4 Uhr 15 Min. trafen Se. Bischöflichen Gnaden, von Münster kommend, am Bahnhofe Borken ein, woselbst sich die hochwürdige Geistlichkeit von Borken, sowie unser hochw. Herr Caplan Ibing zur Begrüßung eingefunden hatte. In Begleitung des letztgenannten Herrn trat sodann der hochwürdigste Herr Bischof seine Fahrt nach unserem Orte an und wurde an der Gemeindegrenze von einem stattlichen Zuge Reiter (es sollen annähernd 100 Personen gewesen sein), sowie von ca. 90, mit weißgelben Schärpen versehenen Radfahrern abgeholt. Der kirchliche Empfang fand in üblicher Weise am Eingange des Dorfes statt, woselbst sich die hochw. Pfarrgeistlichkeit, sowie die Vertreter der staatlichen Behörden und die Gemeinde-Vertretung aufgestellt hatten. Während die Mitglieder des Kriegervereins, sowie die Schüler und Schülerinnen zu Ehren des hochw. Herrn Bischofs Spalier bildeten, zog der hochwürdigste Herr Bischof durch die reich geschmückten Straßen zur Pfarrkirche.

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Bocholt

für die Zeit vom 16. bis 31. Mai 1901.

Geburten.

16. Johann Bernhard, S. v. Weber Johann Schmitz und Adelheid Ostendorf. — Johanna Elisabeth, T. v. Weber Heinrich Rademacher und Anna Katharina Meiring. — Heinrich Bernhard August, S. v. Fabrikarbeiter Heinrich Weikamp und Katharina Boll. — Louise, T. v. Postassistenten Fritz Hänsche und Emma Christina Dorothea Minne. — 17. Maria Friederika, T. v. Fabrikarbeiter Heinrich Karl Dröschel und Elisabeth Warning. — Wilhelm Anton, S. v. Lageristen Johann Sablmann und Katharina Weber. — Johann Heinrich, S. v. Fabrikarbeiter Johann Möllenbeck und Elisabeth Menke. — Franziska Bernhardina, T. v. Lageristen Wenzeslaus Seggewiß und Bernhardina Grotstabel. — Christina Hendrika, T. v. Weber Bernhard Benning und Bernhardina Vorfeld. — 18. Johann Wilhelm, S. v. Dachdecker Hermann Schlatt und Julia Maria Theodora Nienhaus. — Anna Bernhardina, T. v. Weber Heinr. Jungebluth und Maria Anna Josefa Wiechering. — 19. Adele Christine, T. v. Fabrikarbeiter Andreas Helten und Katharina Schiffer. — Josef Franz, S. v. Webermeister Heinrich Böfing und Karoline Gertzen. — 20. Franziska Johanna Helena, T. v. Fabrikarbeiter Johann Schlütter und Elisabeth Peters. — Maria Bertha Henriette, T. v. Untermeister Johann Jansen und Maria Groes. — 21. Heinrich Bernhard, S. v. Weber Heinrich Dapper und Wilhelmina Hovestädt. — Wilhelm Johann, S. v. Fabrikarbeiter Johann Bölting und Elisabeth Kappell. — Katharina Amalia, T. v. Schreiner Gerhard Schlebes und Carolina Anna Dorothea Vering. — 22. Anna Henriette, T. v. Schriftsetzer Wilhelm Thier und Anna Maria Nett. — Maria Henriette, T. v. Fabrikarbeiter Johann Meyer und Katharina Rothbrust. — Johann Theodor Josef, S. v. N. N. — Josef Heinrich Aloys, S. v. Milchhändler Anton Deutmeyer und Antonette Dünkelmann. — 23. Anna Wilhelmina, T. v. Weber Josef Gießing und Johanna Wilhelmina van der Horst. — Wilhelm Theodor Anton, S. v. Untermeister Johann Kaiser und Johanna Maria Caroline Wienand. — 26. Elisabeth Johanna Katharina, T. v. Lagerarbeiter Franz te Uhle und Johanna Steinkamp. — Bernhard Joh., S. v. Weber Joh. Ehlting und Josefa Benning. — 27. Karl Heinrich, S. v. Schreiner Theodor Berntzen und Agnes Hams. — 28. Anton Bernhard, S. v. Schuhmacher Johann Aders und Wilhelmina Holweg. — Heinrich Johann, S. v. Fabrikarbeiter Friedrich Hebing und Maria Buitink. — Wilhelm Franz Christian, S. v. Maschinenschlosser Wilhelm Wiedenbrück und Allegunda Christina Joosten. — Max Anton, S. v. Schreiner Johann Kamin und Amalie Brand. — 29. Wilhelm Friedrich Johann, S. v. Maschinenschlosser Wilhelm Schmitz und Christine Hüttenwirth. — Elisabeth Maria, T. v. Buchhalter Wilhelm Geuting und Elisabeth Konert. — 30. Paul Maria, S. v. Musiklehrer Carl Otto Baur und Elisabeth Gilberta Bommert. — Antonie, T. v. Schreiner Wilhelm Brunsveld und Maria Eskes. — Ferdinand Wilhelm Franz, S. v. Weber Ferdinand Hölscher und Adelheid Schneiders. — Johann Ferdinand, S. v. Fabrikarbeiter Bernhard Hübers und Elisabeth Steenkamp. — 31. Johann Julius Maria, S. v. Fabrikarbeiter Wilhelm Schröer und Rosa Munsch.

Heirathen.

17. Kaufmann Otto Josef Falkner und Clara Wilhelmina Degener. — Heizer Johann Heinrich Essing und Aleida Johanna Geeßink. — Schriftsetzer Hermann Heinrich Meiermann und Auguste Anna Franziska Eiff. — Maler Gerhard Hubert de Haer und Wilhelmina Johanna Carolina Paßmann. — Schlosser Friedrich Wilhelm Brünenberg und Johanna Agnes Waggeling. — 22. Kaufmann Johann Elschenbroich und Amalie Florentine Wilhelmina Paulerbeck. — 25. Kaufmann Franz Anton Josef Stockhausen und Wilhelmina Josefa Maria Heinrichs — Weber Gerrit Anton Wilhelm Assies und Maria Josefine Heinen. — 28. Drechsler Heinrich Bernhard Benning und Maria Christina Häsel. — 31. Weber Jakob Pattberg und Anna Mümken. — Fabrikarbeiter Johann Wüst und Anna Maria Hommen.

Sterbefälle.

17. Gewerbslose Elisabeth Meffert, 60 J. — 18. Gewerbsloser Heinrich Bertram, 81 J. — 20. Ehefrau Helena Stockhorst geb. van der Velden, 76¾ J. — 21. Gewerbsloser Eduard Henkel, 83 J. — 22. Johann Wilhelm Pisters, 2½ Mon. — Johann Karl Hüls, 5⅔ Mon. — 23. Fabrikarbeiter Franz Sahlmann, 29 J. — Schuhmacher Josef Lötten, 46⅓ J. — Wittwe Anna Katharina van den Berg geb. Rau, 42 J. — 25. Elisabeth Maria Hendrika Gregor, 4 J. — 26. Johanna Wilhelmina Heumer, 2 J. — 27. Katharina Elise Beerenwinkel, 6 J. — 28. Anton Bernhard Aders, 3 Stunden. — 29. Gerhard Waning, 22¾ Mon. — 30. Johanna Antonette Rensing, 2 J. — 31. Fritz Cloodt, 16¾ Monate.

Bekanntmachung.

Es ist in Anregung gebracht, den zurückkehrenden und den noch im fernen Osten verbleibenden Chinakämpfern, welche sich um das Vaterland so sehr verdient gemacht haben, durch Uebersendung von Liebesgaben eine Freude zu bereiten und den Dank der Heimath auszusprechen.

Als Liebesgaben sind besonders erwünscht: Leibwäsche, Mineralwasser, Bier, Wein, Cigarren, Tabak und Wurstconserven. Auf den voraussichtlich schon von Mitte Juni ab nach Ostasien abgehenden Truppentransportdampfern wird Raum für die Beförderung der Liebesgaben bereit gehalten werden.

Da der Vorschlag wohl überall im Kreise eine freudige Aufnahme finden wird, richte ich an die Kreiseingesessenen die freundliche Bitte, sich an dem Unternehmen durch Spendung reichlicher Liebesgaben oder Geldspenden, für welche Liebesgaben beschafft werden sollen, betheiligen zu wollen.

Zur Uebernahme einer Sammelstelle zur Weiterbeförderung der Liebesgaben und Geldspenden haben sich bereit erklärt: Herr Fabrikant Grüter zu Borken für den östlichen Kreistheil und Herr Fabrikant von Velsen zu Bocholt für den westlichen Kreistheil.

Borken, den 7. Juni 1901.

Der Vorsitzende des Kreisvereins vom Rothen Kreuze:
Bucholtz,
Landrath, Geheimer Regierungs-Rath.

Bekanntmachung.

Im Herbst 1901 wird eine größere Anzahl tropendienstfähiger dreijährig Freiwilliger für die Besatzung von Kiautschau zur Einstellung gelangen:

Ausreise: Frühjahr 1902. — **Heimreise:** Frühjahr 1904.

Bauhandwerker: (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner u. s. w.) und andere Handwerker (Schuhmacher, Schneider u. s. w.) werden bei der Einstellung bevorzugt.

Neben der Löhnung (Heimathslöhnung) und Verpflegung erhalten die Mannschaften der Besatzung von Kiautschau folgende Zulagen:

a. Dienstpflichtige 0,50 Mk. Theuerungszulage täglich.
b. Unterofficiere als Nichtkapitulanten und **Gemeine als Kapitulanten** 1,50 Mark und
c. andere Unterofficiere, sowie Sergeanten nach Maßgabe der Dienstzeit im Schutzgebiet 2—3 Mk. Ortszulage täglich.

Bewerber von kräftigem und mindestens 1,67 m großem Körperbau, welche vor dem 1. Oktober **1883** geboren sind, haben ihr Einstellungsgesuch mit einem auf dreijährigen Dienst lautenden Meldeschein entweder:

dem I. Seebataillon in Kiel: zum Diensteintritt für das III. Sebataillon, oder:
dem II. Seebataillon in Wilhelmshafen: zum Diensteintritt für das III. Seebataillon und die Marinefeldbatterie, oder:
der III. Matrosenartillerie-Abtheilung in Lehe: zum Diensteintritt für das Matrosenartillerie-Detachement Kiautschau (Küstenartillerie)

baldmöglichst einzusenden.

Coesfeld, den 30. Mai 1901.

Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung,

betr. Tiefbohrungen.

Die der Königlich Preußischen Geologischen Landesanstalt gestellte Aufgabe, in der **geologischen Karte von Preußen und den Thüringischen Staaten** sowie den dieselbe erläuternden Druckschriften den Boden des gen. Gebietes und dessen tieferen Untergrund eingehend darzustellen, bedingt die Untersuchung aller Aufschlüsse verborgener Erdschichten, die durch Tiefbohrungen ꝛc. entstehen. Selbst Bohrungen und Erdarbeiten, welche ohne geologische oder bergmännische Absicht zu anderen praktischen Zwecken (z. B. Wasser-Erschließung, Untersuchung des Baugrundes, Durchführung von Eisenbahnen oder Straßen) vorgenommen werden, erfordern eine sachmännische Untersuchung durch Geologen, da sie oft für ein weites Gebiet Schlüsse über den geologischen Bau gestatten, wie auch umgekehrt die Schichtenaufschlüsse der Einzelbohrung nur im Zusammenhange mit denen eines größeren Gebietes voll gewürdigt werden können.

Obwohl deshalb die geologische Landesanstalt schon seit langem die Schichtenproben aus Tiefbohrungen sammelt und ein umfangreiches Material an Bohrprofilen besitzt, gehen leider noch alljährlich der Wissenschaft Bohrproben dadurch verloren, daß sie nach Vollendung des Baues weggeworfen oder noch einige Zeit an Stellen verwahrt werden, wo sie unbekannt bleiben und dem Verderben oder der Verwechselung ausgesetzt sind.

Erneut richten wir deshalb an alle Behörden und Privaten des genannten Gebietes das Ersuchen, uns bei Erfüllung unserer schwierigen und umfangreichen Aufgabe durch **Einsendung von Bohrproben** unterstützen zu wollen.

Alle bei uns eingehenden Bohrproben werden durch Geologen untersucht, sodaß noch nach vielen Jahren die Ergebnisse der Bohrungen aus unserem Archive nachgewiesen werden können.

Endlich werden von jeder in dem Gebiete erschlossenen Erd- oder Gesteinsschicht eine oder mehrere Proben aufbewahrt, sodaß jede in unseren Bohrregistern verzeichnete Schicht durch mindestens eine natürliche Probe belegt wird. Alljährlich sollen von jetzt ab tabellarische Verzeichnisse der neuen Bohrungen gedruckt werden, sowie nach Bedarf ausführliche Beschreibungen einzelner wichtiger Profile oder Profilgruppen.

Wo indeß besondere Interessen einer Offenlegung der Bohrergebnisse entgegenstehen, werden letztere auf eine bestimmte, von den Einsendern mit der unterzeichneten Direction zu vereinbarende Frist **geheim** gehalten.

Im letzteren Falle erfolgt zwar sofortige Untersuchung durch einen Geologen; das Ergebniß wird aber, nebst einer bezeichnenden Auswahl der Bohrproben, verschlossen, während die entbehrlichen Bohrproben vorsichtig vernichtet werden. Indem durch diese Einrichtung alle bergmännischen Sonder-Interessen wohl gewahrt bleiben, werden letztere noch gefördert durch die Möglichkeit, die strengwissenschaftliche Bezeichnung der durchbohrten Gesteinsschichten dem Einsender sofort mitzutheilen, während nach Ablauf der Frist das Ergebniß der Gesammt-Wissenschaft zu Gute kommt.

Ueber Entnahme und Einsendung der Bohrproben bemerken wir folgendes: Erwünscht sind von jeder mehr als 10 m Tiefe erreichenden Bohrung Proben von m zu m Tiefe, mindestens aber von jeder durchsunkenen, unterscheidbaren Schicht; bei sehr mächtigen, gleichbleibenden Massen von 2 zu 2 m Tiefe. Wo Wasserspülung, Sprengungen oder sonstige besondere Verhältnisse eine so dichte Entnahme nicht gestatten, hat letztere in den praktisch erreichbaren geringsten Abständen zu erfolgen.

Von allen, 10 m Tiefe nicht erreichenden Bohrungen und sonstigen vorübergehenden Gesteins-Aufschlüssen wären wenigstens Schichtenverzeichnisse einzuschicken, unter Beifügung von Proben derjenigen etwa durchsunkenen Erdschichten, welche an dem betr. Orte nicht zu Tage treten und von dem Techniker nicht ganz sicher bestimmt werden können.

Auch bei allen durch Proben belegten Bohrprofilen ist die Ergänzung durch eine Abschrift des vom Bohrmeister geführten Registers dringend erwünscht. Letzteres soll enthalten:

Kurze Bezeichnung der Erdschichten mit Angabe der Tiefe in m von . . . bis . . . Angabe über die Art des Bohrverfahrens, insbesondere, sofern durch letzteres die Bohrproben verändert worden sind;
etwaige Beobachtungen über Wasserstände, Menge, Beschaffenheit und Temperatur des Wassers;
Bezeichnung des Bohrpunktes mit solcher Genauigkeit, daß derselbe auf der Karte gefunden werden kann, möglichst unter Beifügung einer Lageskizze, welche ganz roh und einfach sein darf;
möglichst Angabe der Höhenlage, entweder über Normalnull, oder schätzungsweise über irgend einen auf der Generalstabskarte kenntlichen Punkt (z. B. Wasserspiegel, Wegkreuz, Eisenbahnplanum, Hoflage, Wiesenplan ꝛc.)

Jede Bohrprobe ist mit der Tiefe in m zu bezeichnen. Bei Kronenbohrungen sind feste Gesteinskerne (wenn überhaupt) nur quer zu zerschlagen, sodaß die volle Rundung erhalten bleibt. Bei losen Erdschichten, sowie bei den durch das Bohrverfahren zerstückelten Gesteinen sind thunlichst solche Brocken auszuwählen, welche die ursprüngliche Beschaffenheit und Structur des Gesteins unverändert erkennen lassen. Dieselben sind in Pappkästchen zu verpacken, welche erforderlichenfalls vom Bureau der Geologischen Landesanstalt geliefert werden, sobald letzteres von der ungefähren Zahl der zu verpackenden Bohrproben benachrichtigt wird. Zu solcher Nachricht genügt eine Postkarte.

Muscheln, Pflanzenabdrücke und andere Versteinerungen, sowie auffällige Mineraleinschlüsse sind vollständig in großmöglicher Zahl zu sammeln. Feste Bohrkerne, welche dergleichen zu enthalten scheinen, sind möglichst unzerschlagen zu lassen, und muschelführendes, loses Material vollständig, aber nach Schichten getrennt, aufzubewahren. Von solchen Funden erbitten wir sofortige Nachricht, um das vollständige Sammeln entweder durch eigene Beamte ausführen zu lassen, oder dasselbe durch sonstige, dem Einzelfalle anzupassende Maßnahmen zu sichern.

Die Zusendung von Bohrproben erbitten wir bei kleineren Bohrungen alsbald nach deren Beendigung, bei tieferen, sobald je 100 m abgebohrt sind, soweit nicht besondere Umstände kürzere Zwischenräume angezeigt erscheinen lassen, an die Adresse:

Bureau der Königlichen Geologischen Landesanstalt und Bergakademie zu Berlin N. Invalidenstr. 14;
Inhalt Bohrproben.

Durch Eisenbahnfracht unfrankirt.

Etwaige Auslagen werden erstattet.

Behörden und Private ersuchen wir ergebenst um gefällige Verbreitung dieser Bekanntmachung und sichern allen Einsendern von Proben im Voraus unseren Dank zu.

Die Direktion der Königl. Geologischen Landesanstalt und Bergakademie.

Städt. Sparkasse Rees verzinst sämmtliche Einlagen mit **4%**

Bekanntmachung.

Allen denjenigen, welche trotz erfolgter Aufforderung ihre impfpflichtigen Kinder aus irgend einem gesetzlichen oder ungesetzlichen Grunde zu den Impfterminen nicht gebracht haben, sowie allen denjenigen, welche von auswärts kommend hier zugezogen sind, wird hierdurch bekannt gegeben, daß nur noch am 14., 17. und 21. Juni d. Js., Nachmittags 4 Uhr, in der Mädchenschule am Gasthausplatz (Spritzenhausschullokal) hierselbst unentgeltliche Impfungen vorgenommen werden und hierzu jedes impfpflichtige Kind auch ohne erhaltene besondere Aufforderung zugelassen wird.

Bocholt, den 10. Juni 1901.

Der Bürgermeister:
Geller.

Gehülfin
und Lehrmädchen
sofort oder später gesucht für Damenschneiderei.
F. Schauss,
Nobelstraße 312.

Central-Zeitungs-Bureau,
Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse i. B.
Vortheilhafteste Insertion für alle Zeitungen.

Perfectes
Mädchen
für bürgerliche Küche und Haushalt nach **Bocholt** gesucht.
Selbiges muß selbstständig kochen können. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Ein jüngeres, properes
Dienstmädchen
per 15. Juli oder 1. August gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Es wird ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Helle, schön möbl.
Zimmer
zu vermiethen.
Langenbergstraße 557.

Strebsamer, fleißiger, junger Mann, mit Buchführung sowie mit sämmtlichen Comptoirarbeiten vertraut, sucht
Nebenbeschäftigung
in der freien Zeit.
Schriftl. Angebote unter **L. 2** an die Exped. ds. Bl.

Eine hies. Spinnerei sucht e. tüchtigen
Anmacher.
Wo, zu erfr. in der Exped. ds. Bl.

Ein Junge
zum Zeitungtragen gesucht.
Franz Tangerding.

Eine Wohnung
von 3—4 Räumen per sofort zu vermiethen.
Nobelstraße 296 a.

Gebäude,
worin bis jetzt Dampfschreinerei betrieben wird, als Lagerraum sehr passend — nahe der Schleusenbrücke — sofort zu vermiethen. Näheres
C. Hüsener, Waisenhausstraße.

Eine größere Scheune,
Holzbau mit Dachziegeln, auf Abbruch zu verkaufen. Näheres
C. Hüsener, Waisenhausstraße.

Ein schweres
Stutfohlen,
3 Monate alt, zu verkaufen.
Heinr. Gerbaulet.

Schönes Rindfleisch
im Preise zu **30 — 35 Pfennig per Pfund** zu haben bei
Wilh. Tekampe,
Holtwick, Aaltenerstr.

Lockenwasser
gibt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse. à Glas Mk. 1.—
bei **L. Gombert,** Königstr. 119.

In der J. & A. Temming'schen Buchhandlung ist vorräthig:
Jubiläums-Büchlein.
Unterricht und Gebete
zur Gewinnung des von Sr. Heiligkeit **Papst Leo XIII.** für das
Jubiläumsjahr 1901
verliehenen Jubiläumsablasses.
Herausgegeben von
Pfarrer Dr. Joseph Anton Keller.
Preis 20 Pfg.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag

Kleiderstoff-Reste,

vorwiegend bessere Sachen, zu $\frac{2}{3}$ des regulären Preises.

Ein kleines Pöstchen Kleider, die im Schaufenster gelitten haben, für die Hälfte!

G. Gompertz (Inhaber M. Albersheim) am Markt.

Heugras-Verkauf.

Am Freitag, den 14. cr., Nachmittags 4 Uhr, soll das

Gras

in den Weiden bei der **Königsmühle** und in der **Hohen- u. Kölkersweide** verkauft werden.

Spargel

in Portionen
mit Schinken 75 Pfg.,
„ Rühreier 60 „
empfiehlt
Franz Oehmen.

Vertreter von leistungsfähiger Cigarren-Fabrik, wo nicht vertreten, gesucht.
J. Stroof, Aachen.

Eine freundliche

Oberwohnung

in Mitte der Stadt, mit allen Bequemlichkeiten versehen, zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Schöne Oberwohnung

zu vermiethen.
Waisenhausstraße **479.**

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzenliste".
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Wenig gebrauchte

Kettspulmaschine

und Kettspulen
zu verkaufen.
Anfragen unter **M. 10** besorgt die Exped. ds. Bl.

Für Bauten!

Fast neues Fenster, 1,10 : 2,20 i. L., billig abzugeben.
J. Hinse, Langenbergstr. 557.

Ein Acker

auf der **Morse** in Büngern, ca. 5 Scheffelgesäe groß, mit vollem Heugras bestanden, auf ein oder mehrere Jahre unterhändig zu verpachten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Shampooing-Bay-Rum

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, bestes Kopfwasser, verhindert das Ausfallen, Spalten u. Grauwerden der Haare u. beseitigt alle Kopfschuppen.
à Fl. Mk. 1,25 bei
Peter Rolf, Friseur.

Bartpflege

ist das Beste für schöne Herrenbärte, gibt haltbar gutes Façon, macht weich ohne zu fetten. **à Glas Mk. 1.—** bei
L. Gombert, Königstr. 119.

„Diskret"

Ackermann's Universal-
!Wanzentod!
rottet **sicher** alle Wanzen mit Brut aus. In Flaschen à 50 und 100 Pfg. allein zu haben in der St. Georgius-Apotheke
W. Reygers am Markt.

Instrumental-Verein e. V.

V. Concert

(zum Besten des Vincenz-Vereins)
im Gebbing'schen Saale
am Donnerstag, den 18. Juni, Abends 8 Uhr.

Karten im Vorverkauf 50 Pfg. (an der Kasse 75 Pfg.) in der Bothe'schen und Frentrop'schen Cigarrenhandlung, sowie in der Temming'schen Buchhandlung.

Bei allen Mitgliedern unseres Vereins sind ebenfalls Karten zu haben und bitten wir im Interesse unserer Armen um zahlreichen Besuch dieses uns freundlichst zur Verfügung gestellten Concertes.

Der Vorstand des St. Vincenz-Vereins.

Sportwagen,

Leiterwagen,

Kinderstühle und Sessel,
Kinder-Gartengeräthe, Schaukeln,
Schaukelstühle, Turn-Apparate
u. s. w.
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Berliner Bazar,
H. Moelter.

Hausfrauen versuchet
G. Schenk's Salmiak-Terpentin-Seifenpulver.

Sparkasse Sterkrade

(Garantie-Verband: Bürgermeisterei Sterkrade, Kreis Ruhrort)
nimmt Einlagen bis zu 10000 Mk. (auch durch die Post) an und verzinst diese mit 4%

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 13. d. M., Nachmittags 2 Uhr, verkaufe ich beim Wirth **Reidick** hier

3 Automaten, 1 Hobelbank und eine Parthie Bretter

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Bocholt, den 10. Juni 1901.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Geschäfts-Verlegung.

Mache den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein **Haupt-Geschäft** von der Neustraße nach der

Langenbergstraße

vis-à-vis dem Hause des Herrn Speckelbrink

verlegt habe.

Ferner mache ich noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß ich im Hause des Herrn **Hüning, Kaltenerstraße,** eine

Filiale

errichtet habe.

Ich bitte, das mir bisher in so reichlichem Maße geschenkte Vertrauen mir auch fernerhin bewahren zu wollen, und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Heinr. Philipps,
Metzgermeister.

Große Posten **gebrauchter**

Fahrräder

zu jedem annehmbarem Preise abzugeben.
B. Tacke, Südwall.

Restauration „Vier Jahreszeiten."

Interessenten mache ich hiermit die Mittheilung, daß ich zur jetzigen Saison eine

Milchkur

eröffne und lade zur Benutzung dieser Einrichtung ergebenst ein.

Jeden Morgen von 6 Uhr ab wird frische Milch in Gläsern und Tassen verabreicht.

Meinen schattigen Garten und die luftigen Räume meines Restaurants empfehle ich als **angenehme Aufenthaltsorte** bestens und mache gleichzeitig auf die nahen herrlichen Spazierwege aufmerksam.

Unter Zusicherung prompter Bedienung bittet um zahlreichen Besuch
Bd. Demming.



Bei der Parade

sehen weisse Soldatenhosen wundervoll aus, wenn sie mit Dr. THOMPSON's SEIFENPULVER gewaschen sind. Das sollten sich alle Hausfrauen merken, die andere Waschmittel gebrauchen u. die Wäsche niemals so schneeweiss erhalten wie mit

Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem SCHWAN.
Man verlange es überall!

Henkel's Bleich-Soda,

seit 25 Jahren bewährt als
bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel.
Henkel & Co., Düsseldorf.

Nachdem meine **Frauen-Klinik** durch einen Neubau vergrößert ist, habe ich mit Genehmigung der Kgl Regierung neben der Privat-Klinik für Frauenkrankheiten eine

Abtheilung für Geburtshülfe

errichtet.
Eingang: Dortmund, Elisabethstr. 2.
Dr. Hartung,
Frauenarzt.

Französische Haarfarbe

von **Jéan Rabôt** in **Paris.**
Greise u. rothe Haare sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, wird Jedermann ersucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt.
à Carton Mk. 2.50 bei
L. Gombert. Königstr. 119.

Erfolg überraschend!

Ratten, Mäuse sind in einer Nacht durch **Isleibs Ratten- und Mäusetod** schnell und sicher getödtet.
Es existirt in der That kein besseres Mittel als dieses.
Schachtel 50 Pfg. u. 1 M. bei **Albert Hoepfner,** Adler-Drogerie.

Einige Hundert gebrauchte

Dachziegel

billig zu kaufen.
Eintrachtstraße 787.

Westf. Bankverein

Filiale Bocholt i. W.
Centrale: Münster i. W.

Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Check-Conten unter den coulantesten Bedingungen.
An- und Verkauf von Werthpapieren, Kuxen und Bohrantheilen.
Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren in unseren feuer- und diebessicheren Safes.
Auskunft über Werthpapiere, Beleihung von Werthpapieren und Controle der Ausloosung.

Gute Anlage-Papiere stets vorräthig.

Einlösung von Coupons.
An- und Verkauf von ausländischen Banknoten und Geldsorten.
Ankauf und Incasso von Wechseln.
Ausstellung von Checks und Wechseln für das In- und Ausland.
Welt-Circular-Creditbriefe an allen grösseren Plätzen der Welt, sowie an allen bedeutenderen Badeorten Europas zahlbar.
Circular-Creditbriefe auf mehrere im Voraus namhaft zu machende Plätze.
Special-Creditbriefe auf einzelne Plätze.
Telegraphische Ueberweisungen, Auszahlungen, Tratten, Rembours-Credite — auf alle überseeische Handelsplätze.

Baareinlagen in gebührenfreier Rechnung verzinsen wir bis auf Widerruf mit 2½—4% je nach Kündigung.

Die Verzinsung beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Werktage und dauert bis zum Tage der Abhebung.